

Pfn. Barbara Manterfeld-Wormit, Evangelischer Rundfunkdienst Berlin, [b.manterfeld-wormit@ekbo.de](mailto:b.manterfeld-wormit@ekbo.de)

rbb radiokultur

Sondersendung der Evangelischen Kirche zum Kirchentag

„Woher kommst Du – Wohin gehst Du?“

**Ende bei 29:35!**

28.5.2017 10:00 – 10:30 Uhr

*Von Pfarrerin Barbara Manterfeld-Wormit*

*Sprecher: Jens Schäfer*

**Autorin:**

Es waren die meist gehörten Einstiegsfragen beim Kirchentag: Wenn zwei sich treffen auf dem riesigen Veranstaltungsgelände: auf der Messe oder vor den Großbühnen in der Stadt. Unverbindliche Fragen: Woher Kommst Du? Und man antwortet, aus welchem Teil der Republik und wo man gerade war und wo man gleich hin will: bei der Bibelarbeit mit Eckart von Hirschhausen, bei der Podiumsdiskussion in Halle acht – und heute – klar – da geht's zum Abschlussgottesdienst nach Wittenberg. Da muss keiner fragen. Die Massen strömen bereits dorthin. Die Posaunenchöre spielen bereits. Um zwölf geht es los. Und danach geht es wieder nachhause. Und man hat viel erlebt und ist vielen begegnet. Das *war* ja auch das besondere Motto des Kirchentages: Du siehst mich! Also hat man viele Menschen nicht bloß gesehen, sondern ein paar davon näher kennengelernt, sie wahrgenommen und gesehen in ganz besonderer Weise. So wie die Stadt diesen Kirchentag, der seit Mittwoch in Berlin zu Gast war, gesehen hat – und ihn nun verabschiedet nach Wittenberg.

An dieser Stelle feiern wir sonntags mit Ihnen Gottesdienst. Wir übertragen die evangelische oder katholische Feier aus einer Gemeinde in Berlin oder Brandenburg. Heute stimmen wir uns auf diesem Sendeplatz ein auf den großen Abschlussgottesdienst des Kirchentages in Wittenberg. Sie können mitfeiern: Ab 12 Uhr überträgt die ARD diesen Gottesdienst live von den Wittenberger Elbwiesen.

Woher kommst Du? Wohin gehst Du? Das sind zwei sehr existentielle Fragen. Im Alltag hätte ich oft gern mehr Zeit, um ihnen nachzugehen, um das eigene Leben kritisch zu prüfen, es neu zu verorten, neu zu justieren. Um eingetretene Pfade verlassen und neue Wege beschreiten zu können. Um *das* Leben zu führen, das ich tatsächlich führen möchte. Die Fragen sind dabei so etwas wie ein Kompass: Wo komme ich her? Wohin will ich noch gehen?

Heute ist nicht Alltag – heute ist Sonntag. Ein Tag der Ruhe. Ein Tag mit Zeit. Zeit für Fragen – und Antworten.

## Musik Improvisationen für Saxophon und Orgel Track 1 Resurrexit I

### Autorin:

Im Rahmen der Kirchentagslosung begegnen die beiden existentiellen Fragen: Woher kommst Du – und wohin willst du gehen? Im Buch der Genesis begegnet Hagar – die Magd Abrahams und Sarahs - einem Engel in der Wüste. Sie ist auf der Flucht. Im Bauch das Kind Abrahams, das sie als Leihmutter anstelle der bislang kinderlosen Sara zur Welt bringen soll. Sie flieht vor deren Erniedrigungen. Weg in die Wüste, dahin wo keiner sonst ist. Wo es keine bösen Stimmen mehr gibt – nur das Flirren der Luft in der heißen Sonne. Dort, wo nichts mehr ist, bloß sie selbst, begegnet sie Gott:

### Sprecher:

**Aber der Engel des HERRN fand sie bei einer Wasserquelle in der Wüste (...) der sprach zu ihr: Hagar, Sarais Magd, wo kommst du her und wo willst du hin?**

**Sie sprach: Ich bin von Sarai, meiner Herrin, geflohen. Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Kehre wieder um zu deiner Herrin und demütige dich unter ihre Hand. (...) Ich will deine Nachkommen so mehren, dass sie der großen Menge wegen nicht gezählt werden können. Siehe, du bist schwanger geworden und wirst einen Sohn gebären, dessen namen sollst du Ismael nennen. Denn der HERR hat dein Elend erhört. (...)**

**Und sie nannte den Namen des HERRN, der mit ihr redete: Du bist ein Gott, der mich sieht.**

*(Genesis 167 ff. in Auszügen, Lutherrevision 2017)*

### Autorin:

Hagar kehrt um. Auf den ersten Blick zurück in ihr bisheriges Leben. Doch tatsächlich nimmt es eine neue Wendung: Aus der Sklavin wird eine Stammesmutter. Die Mutter der muslimischen Völker. Ihr Name wird erinnert bis heute. Alles begann mit diesen zwei Fragen: Wo kommst du her – und wo willst du hin?

Ich komme her vom Evangelischen Kirchentag in Berlin und Potsdam. Her von einem rauschenden Glaubensfest in Messehallen und Kirchen, auf Plätzen und Straßen – fünf Tage lang singen, beten, feiern und diskutieren, dazwischen Posaunenchöre und Gitarrenklänge. Berlin – eine Stadt voller Christen – zumindest solange Kirchentag ist, der heute mit einem großen Schlussgottesdienst auf den Elbwiesen vor den Toren der Lutherstadt Wittenberg zu Ende geht. In diesen Stunden machen sich viele Gäste und Teilnehmer auf den Weg: mit Bus und Regionalbahn, mit Fahrrad oder dem Motorrad. Die ganz Hartgesottenen haben sogar schon in Wittenberg auf der Wiese übernachtet – unter klarem Sternenhimmel.

Und wohin geht es danach? Für Kirchentagsbesucher erst einmal zurück nachhause: nach Bayern oder Sachsen, nach Thüringen oder ins Rheinland, nach Hamburg oder Dresden, Görlitz oder München. Für einige ist der Weg noch viel weiter. Barack Obama kam eigens aus

Amerika angereist, um vor dem Brandenburger Tor mit der Kanzlerin zu diskutieren und Kirchentagsluft zu schnuppern. Aber auch viele Gäste aus dem Ausland – aus den Partnerkirche – sind von weither gekommen. Das Jahr des großen Reformationsjubiläums zog dieses Mal besonders viele Menschen an. Und wenn alle Zuhause sind, was kommt dann?

Viele nehmen wichtige Impulse vom Kirchentag mit: das gute Gefühl, nicht allein zu sein. Das beflügelt den eigenen Glauben, der im stillen Kämmerlein oder der kleinen Ortsgemeinde oft so vor sich hindümpelt. Der Austausch mit anderen eröffnet neue Möglichkeiten. Das unbeschwerte Feiern verleiht der manchmal so ernsten protestantischen Frömmigkeit Flügel. Und über allem die berauschte Erfahrung, die jedem Kirchentag inne wohnt: Wir sind viele. Eine große und starke Gemeinschaft, die trägt. Das macht Mut für die Zukunft.

### **Musik Improvisationen für Saxophon und Orgel Track 12 Hilf, Herr, meines Lebens (1:30)**

#### **Autorin:**

Das Motto des Kirchentages stammt aus dem Munde Hagar. Sie erfährt Gottes Beistand auf der Flucht – mitten in der Wüste. Von dort kehrt sie verändert in ihren Alltag zurück. Es ist ein Satz voller Mut und Vertrauen, den Hagar da voll Dankbarkeit und Verwunderung ausspricht: *Du, Gott, siehst mich! Wo keiner mich zu sehen scheint, weil ich schwach und nichts bin, da siehst du mich und machst mich groß.*

Jeden Sonntag überall auf der Welt versammeln sich Christen in dieser Hoffnung und Gewissheit zum Gottesdienst: in gewaltigen Domen und Kathedralen, in kleinen Dorfkirchen und modernen Gemeindezentren, in Wellblechhütten und privaten Häusern oder eben unter freiem Himmel – wie nachher um 12 Uhr in Wittenberg zum Abschlussgottesdienst des Kirchentages. Wie Hagar damals nehmen sie eine Auszeit vom Alltag und kehren verändert in ihr Leben zurück. Sie halten für einen Moment inne, schöpfen Atem. Sprechen vor dem Angesicht Gottes aus, was sie ängstigt und bedrückt, woher sie kommen und machen sich dann gestärkt mit dem Segen Gottes wieder auf den Weg.

### **Musik Arvo Pärt Te Deum Track 9 Credo 1:30**

Gott ist *in* der Welt – daran glauben Christinnen und Christen. Und wenden sich an ihn gemeinsam im Gottesdienst. Sie rufen ihn an – mit uralten und neuen Liedern und Gebeten. Sie hoffen auf sein Wort, das ihr Leben trifft und verändert. So wie es damals Hagar traf und veränderte.

Wo kommst Du her – und wo willst Du hin? Zwei Fragen nur, die der Bote Gottes Hagar stellt. Beiläufig fast. Doch wer sich Zeit nimmt, wer inne hält, den werfen sie aus der Bahn. Denn plötzlich geht es um viel mehr als nur um Ortsangaben. Es geht um Ursprung und Ziel. Es geht um alles: Wo komme ich her – wo will ich hin? Fragen, die wir uns selten konkret zu stellen wagen. Die ungehört verhallen im täglichen Trott. Und doch sind sie da – klingen als

Grundmelodie und Sehnsucht in uns. Und brechen plötzlich hervor, wenn unser Leben aus dem Takt gerät. Wenn es zu einer Krise kommt. Wenn wir an einen Wendepunkt geraten so wie Hagar. Dann geht es nicht mehr ohne Antwort auf die existentielle Frage: Gehen oder bleiben? Hagar antwortet nur auf den ersten Teil der Frage: *Ich bin von Sarai, meiner Herrin, geflohen*. Den zweiten Teil bleibt sie – noch - schuldig. *Wo* es hingehen soll, das weiß sie nicht. Nur weg, fort von da, wo es nicht mehr auszuhalten ist. Doch die Frage des Boten will keine oberflächliche Antwort, duldet kein Ausweichen. Und Hagar ist nicht nur Hagar. Ich stehe neben ihr und höre die drängende Frage mit. Sie beschäftigt mich, weil ich die Antwort aus dem Stand nicht weiß und sie doch zu gerne wüsste: Wo komme ich eigentlich her? Was sind meine Wurzeln? Und wo möchte ich am Ende hin mit meinem Leben? Was ist die Richtung? Was ist das Ziel?

### **Musik Improvisationen für Saxophon und Orgel Track 1 Resurrexit I**

#### **Sprecher**

**Es gibt eine Geschichte in dieser Welt. Sie wird erzählt, gesungen, gebetet, angezweifelt und aufs Neue erzählt.**

**Sie klingt an in einem Lied, in halben Sätzen, in Redensarten und Seufzern. Diese Geschichte erzählt davon, dass es mehr gibt, als dieses Hier-und-Jetzt-Leben mit all seinen kleinen und großen Schrecken,**

**eine Tradition der Sehnsucht und Erwartung, dass es jenseits davon einen viel größeren Raum geben wird, wo wir uns finden werden und wo Gerechtigkeit für jeden herrscht... „Gott“ wird dieser Raum genannt... Niemand kann für sich allein wissen, wer Gott ist. Es gibt aber eine Geschichte, ein Zeugnis über ihn, eine Glaubensgeschichte, eine Vision, die nur von Menschen zusammen gelebt und getragen werden kann.**

**Huub Oosterhuis, *Augen, die mich suchen*. Freiburg im Breisgau 2017, S.3**

#### **Autorin:**

Unser Leben beginnt in Gott. Durch ihn und zu ihm hin sind wir geschaffen. Und gut hat es angefangen mit jedem von uns ganz am Anfang. Davon erzählt die Bibel. Der 139. Psalm singt ein Lied davon. Er ist gleichzeitig Kirchentagspsalm. Eine wunderschöne, sinnliche Antwort auf diese erste Frage, mit der alles anfängt: Wo kommst Du her? Ein Loblied auf Gott, den Schöpfer – und auf dich und mich – seine Geschöpfe:

#### **Sprecher:**

**Ewiger, du hast mich erforscht und erkannt.**

**Du kennst mein Sitzen und Aufstehen. Du verstehst meine Absicht von ferne.**

**Mein Gehen und Liegen – du umfasst es. Mit all meinen Wegen hast du dich vertraut gemacht.**

**Ja, es gibt kein Wort auf meiner Zunge, das du, Ewiger, nicht ganz und gar erkannt hättest.**

**Von hinten und von vorn hast du mich umschlossen und hast deine hohle Hand über mich gelegt. Faszinierend ist die Erkenntnis für mich, zu hoch – ich kann sie nicht erfassen.**

**Wohin kann ich gehen, weg von deiner Geistkraft? Wohin kann ich fliehen vor deinem Angesicht?**

**Wenn ich zum Himmel hinaufstiege – dort bist du, lagerte ich mich in der Unterwelt – du bist da.**

**Nähme ich Flügel der Morgenröte, ließe mich nieder am Ende des Meeres,  
auch dort – deine Hand würde mich führen und deine Rechte mich greifen.**

**Und sagte ich: Finsternis soll mich verschlingen und Nacht sei das Licht um mich her:**

**Selbst Finsternis wäre nicht finster, nicht fern von dir, und Nacht – wie de Tag würde sie leuchten, wie Finsternis, so das Licht.**

**Ja, du hast meine Nieren geschaffen, hast mich gewoben im Leib meiner Mutter.**

**Ich danke dir, dass ich auf faszinierende Weise wunderbar geworden bin. Wunder sind deine Taten, das ist mir zutiefst bewusst**

**(...) Als Ungeborenes sahen mich deine Augen.**

**In deinem Buch war alles schon geschrieben, Tage wurden geformt, in denen noch niemand war.**

*(Psalm 139, 1-16 Kirchentagsübersetzung 2016)*

## **Musik Improvisationen für Saxophon und Orgel Track 1 Resurrexit I**

### **Autorin:**

Kinder Gottes waren wir, noch ehe wir Kind unserer Eltern wurden. Kind Gottes bleiben wir, auch wenn Eltern gehen. Geschaffen sind wir – faszinierend, wunderbar – auch wenn man uns anderes einredet. Kunstvoll gewoben – auch wenn wir älter werden und schwach und gebrechlich – Kind Gottes. Von dieser tiefen Glaubensüberzeugung erzählt der 139. Psalm. Wir wissen, wo wir her kommen. Und es tut gut, sich an diese Herkunft zu erinnern. Wo kommst Du her? Von Gott, unserem Vater, unserem Schöpfer. Und auch, wenn wir uns verlieren, wenn wir uns abwenden von ihm, bleibt er uns nahe im Gebet:

### **Sprecher:**

**Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht bringe ich vor dich.**

**Wandle sie in Weite, Herr, erbarme dich.**

**Meine ganze Ohnmacht, was mich beugt und lähmt, bringe ich vor dich.**

**Wandle sie in Stärke, Herr, erbarme dich.**

**Mein verlornes Zutraun, meine Ängstlichkeit bringe ich vor dich.**

**Wandle sie in Wärme, Herr, erbarme dich.**

**Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit bringe ich vor dich.**

**Wandle sie in Heimat, Herr, erbarme dich.**

*(Text: Eugen Eckert 1981. Zit. nach: Gunter Kennel(Hrsg.), Singt Jubilate. Lieder und Gesänge für die Gemeinde. Berlin<sup>2</sup>2013)*

#### **Musik Arvo Pärt Te Deum Track 4 „Kyrie“ Start bei 0:36**

##### **Autorin:**

Woher komme ich und wohin gehe ich? Es gibt einfache Antworten darauf: Ich komme aus einem Land, aus einer Stadt, aus einem Dorf. Dort liegt meine Heimat. Ich komme aus einer Familie – groß oder klein, harmonisch oder zerstritten, nah oder fern. Das sind meine Wurzeln. Ich gehe meinen eigenen Weg. Wo und wann er endet, weiß ich nicht. Das ist gut so. Dazwischen liegt: gefüllte Lebenszeit. Ein Leben unterwegs, wo man oft nicht weiß, wohin und woher, und dennoch erfüllte Lebenszeit.

Auch das gehört zum Leben – gehört zur christlichen Existenz. So steht es im Hebräerbrief:

##### **Sprecher:**

**Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.**

*(Hebräer 13, 14 Lutherbibel revidiert 2017)*

##### **Autorin:**

Wir suchen die zukünftige Stadt. Wir suchen der Stadt Bestes und unser Bestes. Das Beste für unsere Nächsten – in der Nähe und in der Ferne. Christen beten dafür in der Fürbitte:

##### **Sprecher:**

**Heiliger Gott, du Quelle des Lebens,**

**überwältigt von der Schönheit der Welt danken wir dir für das Wunder des Lebens und bitten dich:**

**Leite uns Menschen zur Umkehr.**

**Bewahre deine Schöpfung. Höre ihr Seufzen.**

**Barmherziger Gott, du Ziel allen Lebens,**

**bewegt von der Kraft der Versöhnung danken wir dir**

**für alle Zeichen des Friedens und bitten dich:**

**Mache die Sehnsucht nach Gerechtigkeit groß.**

**Liebender Gott, du Trost unsres Lebens,**

**staunend über die Wege, die du mit uns gehst, danken wir für allen Segen und bitten dich:**

**Steh den Kranken und Trauernden bei. Trockne die Tränen der Verzweifelten.**

**Nimm dich unsrer Kinder an.**

**Bleib mit deiner Gnade bei uns, du Gott des Lebens.**

*(Ilse Seibt u.a., Hrsg., Nimm an unser Gebet. Gebete im Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen im Kirchenjah. Neukirchen 2011, 117 f.)*

**Autorin:**

Wir kommen von Gott, und wir gehen zu ihm hin – daran glaube ich. Wie damals Hagar in der Wüste. Wie unsere Mütter und Väter im Glauben, von denen die Bibel bis heute erzählt. Wie die vielen Menschen, die sich gerade jetzt in Wittenberg auf den Elbwiesen versammeln, um miteinander Gottesdienst zu feiern. Um sich zu stärken. Um fröhlich aufzubrechen in ihr Leben und darin neue Akzente zu setzen. In eine Welt, die neue Akzente braucht.

**Sprecher:**

**Und Jesus sprach:**

**Euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet. Darum sollt ihr so beten:**

**Unser Vater im Himmel!**

**Dein Name werde geheiligt.**

**Dein Reich komme.**

**Dein Wille geschehe**

**Wie im Himmel so auf Erden.**

**Unser tägliches Brot gib uns heute.**

**Und vergib uns unsere Schuld,**

**wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.**

**Und führe uns nicht in Versuchung,**

**sondern erlöse uns von dem Bösen.**

**Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.**

*(Matthäus 6, 8-13 Lutherbibel revidiert 2017)*

### **Musik Improvisationen für Saxophon und Orgel Track 1 Resurrexit I**

#### **Autorin:**

Wir brechen auf. In diesen Morgen – in diesen Tag. Wir sind dabei von Gott gesehen. Egal woher sie kommen – und egal wohin sie gehen: Der Segen Gottes begleite Sie:

*Der Herr segne dich und er behüte dich.*

*Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.*

*Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.*

**Musik Da Pacem. Echo der Reformation. Track 11 „Verleih`uns Frieden“ Dauer: 1:25**